

Leipziger Tageblatt

und Handels-Zeitung

Abend - Ausgabe

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

Reaktionen und Geschäftsführer: Johannigasse Nr. 6. • Zeitungs-Anschrift: Nr. 14002, 14003 und 14004.

108. Jahrgang

Anzeigenpreise: Für Inserate aus Leipzig und Umgebung bis 1000 Wörtern 20 Pf., über 1000 Wörtern 120 Pf., Kleinanzeigen bis 100 Wörtern 10 Pf., über 100 Wörtern 20 Pf., Anzeigen aus Sachsen im östlichen Teil des Reiches bis zu 100 Wörtern 10 Pf., darüber 20 Pf., Gebühren für die Veröffentlichung mit Nachschreifkarte Preise erhöht. Redaktion und Druck: Goliathstr. 3 M., das Kaufhaus ausgebaut. Zeitungen, Sammlungen, Johannigasse, bei öffentlichen Bildern des Leipziger Tagesschreibens und allen Annalen-Expositionen des Inn- und Auslandes. Geschäftsführer für Berlin u. die Dr. Franckenburg: Direktion Waller Siegel, Berlin W. 16, Margarethenstraße 8. Zeitungs-Anschrift: Lübeck 2071.

Nr. 72.

Montag, den 9. Februar.

1914.

Das Wichtigste.

* Der Reichsausschuss der Zentrums-
partei hat am Sonntag in Berlin eine außer-
ordentlich starke Erklärung gegen die "Ber-
liner" Richtung angenommen. (S. Veltart.)

* Im Aujland werden auf Befehl des Jägers die
Landeswehrleute 1. Aufgebots zu vierwöchigen
Übungen im laufenden Jahre einberufen. (S.
Ausland.)

* Ein endgültiges Einvernehmen in
allen Punkten der osmanischen Reformen
soll hergestellt werden sein.

Der Bruch im Zentrum.

Was wir vorausgesagt, ist bereits in Er-
füllung gegangen. Durch die sogenannte „Erlös-
ung“ des Kardinals Kopp ist der im Zentrumspartei
wegen der Gewerkschaftsfrage entbrannte
Streit nicht nur nicht geschlichtet worden; der Krieg
ist vielmehr auf der ganzen Linie zwischen den
„Kölnern“ und den „Berlinern“ entzündet. Die
Aufklärung der „König. Volksitz“, daß es nun-
mehr aufs Ganze gehe, ist bereits in die Tat
umgesetzt worden. Der Reichsausschuss der
Zentrumspartei trat am Sonntag in Ber-
lin unter dem Vorjus der Abgeordneten Spahn
und Vötsch zusammen und beschloß, einen
Aufruf an die Mitglieder der Zentrumspartei
zu richten, in dem es heißt:

Das Zusammenwirken der katholischen
und nichtkatholischen Männer innerhalb
der Zentrumspartei dient der Erhaltung
des Friedens unter den christlichen Konfessionen
und der Förderung der gemeinsamen Interessen.
Das Zentrum ist grundsätzlich eine politi-
sche, nicht konfessionelle Partei. Unter Ab-
sehung jeder weiteren Definition erläutern wir,
dass Zentrum soll bleiben wie es war und ist.
Vom politischen Standpunkt aus muss die Partei
dauernd Wert darauf legen, dass ihre Anhänger
in sozialen und wirtschaftlichen Organisationen tat-
kräftig mitarbeiten, um auch an ihrem Teile den
wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg von Land und
Volk zu fördern. Das gilt für die christlichen
Bauernvereine, für die auf christlichem und
vaterländischen Boden tätigen Organisationen des
Handwerks und des taufmännischen Mittel-
standes, Angestellten und Beamten, und nicht
zuletzt auch für die zahlreichen Kreise der ge-
werblichen Arbeiter, die in der christlich-nationa-
len Arbeiterbewegung das wirtschaftliche
und geistige Wohl ihres Standes auf der Grund-
lage der bestehenden Gesellschaftsordnung und des
vaterländischen Gedankens erstreben. Alle Mit-
glieder der Partei müssen von der Überzeugung
durchdrungen sein, daß gegenüber der stetig wach-

enden Macht der sozial- und religiösenfeindlichen
Sozialdemokratie die christlich-nationalen
Arbeiterbewegung nur dann voll zur Ge-
staltung kommen kann, wenn alles hindergeschafft
wird, was ihre Einigkeit und ruhige Entwicklung
gefährdet. Die hegemonische Tätigkeit der Partei
und der Fraktion, ihre Disziplin und Geschlossenheit
sind seit verdeckt in dem unerschütterlichen Ver-
trauen der Zentrumswähler. Dieses Vertrauen wird
seit längerer Zeit von einzelnen Per-
sonen und Gruppen gesucht. Selbst die kirchliche Ge-
sinnung altertümlicher Mitglieder des
Zentrums wird verdächtigt. So grund-
lose Angriffe wollen wir mit Ent-
räumung zurück. Sie führen zur Verwirrung
des Gottes und erschweren dem Zentrum die Er-
füllung seiner großen Aufgaben, insbesondere auch
den Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit
der katholischen Kirche und die Gleichberechtigung
des katholischen Volksteils. Die Träger dieser
Verdächtigung stellen sich selbst angesichts der
Partei; sie sind als Feinde des Zentrums zu be-
trachten und zu behandeln.

Gleichzeitig haben, wie wir schon in der
Morgenaugabe mitteilten, in Bochum die Ver-
treter der katholischen Arbeiterschaft West-
deutschlands getagt, und der „Berliner“ Richtung
eine starke Abfuhr erteilt. Während hier die
zunächst Beteiligten, die in den christlichen Ge-
werkschaften organisierten katholischen Arbeiter,
ihre Stimme zu einem kräftigen und lauten Pro-
test gegen die „Quertröhre“ vom Schlag des
Grauen Oppersdorff erhoben, ist der Reichs-
ausschuss der Zentrumspartei bereits
einen bedeutenden Schritt weiter gegangen: er
hat zwischen sich und dem unbeschämten „Berliner“
das Tischtuch glatt geschnitten. Diese Tat war allerdings nur unter einer Vor-
aussetzung möglich: daß man das Zentrum seines
konfessionellen Charakters entkleidete. Die
Herren Spahn und Vötsch haben denn auch
unverzagt diesen Schritt getan und lassen ver-
tunden: Das Zentrum ist nur eine politische
Partei. Der Schlachtruf Karl Bachems: „Her-
aus aus dem Turm!“ soll das Gelbgemach der
ganzen Zentrumspartei werden.

So erfreulich im Interesse der christlichen
Gewerkschaften die schroffe Abfuhr des Reichs-
ausschusses an die um Oppersdorff ist, so leicht
wird den unentwegt „konfessionellen“ mit jener
Definition die Befriedigung gemacht. Mit Recht
wird Graf Oppersdorff darum hinweisen können,
daß das Zentrum sich für seine politische
Haltung wiederholt Anweisungen aus Rom er-
beten und auch erhalten hat. Was bedeutet dies
aber anderes, als die Beugung der politischen
Partei unter die stärkste kirchlich-konfessionelle
Macht? Damit ist eben zum Ausdruck gebracht,
daß für die Zentrumspartei letzten Endes kon-
fessionell-religiöse Beweggründe das Entschei-
dende sind, und diese Tendenz der
Zentrumspartei, die eigentlich die Haupt-
tendenz des Zentrums ist, leuchtet ja deutlich

genug auch aus der Kundgebung des Reichs-
ausschusses heraus: „Kampf für die Freiheit und
Unabhängigkeit der katholischen Kirche und
die Gleichberechtigung des katholischen
Volksteils.“ Keine andere Partei des Deutschen
Reiches stellt in ihren programmativen Kund-
gebungen derartig konfessionell-kirchliche Forde-
rungen auf. Indem das Zentrum dies als
einziges Partei doch tut, kann es auch nimmer-
mehr dem Vorwurf sich entziehen, eine kon-
fessionelle Partei zu sein. jedenfalls kann
nicht bestritten werden, daß die Männer der
scharfen „Berliner“ Richtung folgerichtiger den-
ken und handeln. Der nun auf allen Seiten mit verstärkter Heftigkeit entzündende Kampf
wird lehren, wer Sieger bleibt: die opportuni-
stischen oder die „integralen“ Politiker.

* Weiter meldet der Druck:

Ein Bericht an den Papst.

Köln, 9. Februar. (Eigener Druckbericht.) Die
Leitung der Zentrumspartei beschäftigt, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, über die
große Präsentation, die die Zentrumspartei
gestern in Berlin und die katholische
Arbeiterschaft in Bochum abgehalten haben, einen
genauen Bericht an den Heiligen Stuhl nach Rom zu senden. In aller Ausführlichkeit soll
den vatikanischen Behörden die besondere Lage, in
der sich die katholische Arbeiterschaft in Deutschland
befindet, nochmals dargelegt werden. Man er-
wartet in Zentrumskreisen, daß dieser Schritt nicht
erfolglos sein wird.

Politische Uebersicht

Förderung der Sozialdemokratie durch Stimmenthaltung - strafbar!

Zu der politisch hochbedeutenden Frage, ob
ein Beamter durch Stimmenthaltung die Sozial-
demokratie fördern darf, ist vor kurzem eine
wichtige Entscheidung des Disziplinar-
gerichts ergangen:

Bei einer Wahl von Schulkommission
mitgliedern in einer Landgemeinde hatte der
Gemeindevorsteher seine Stimme nicht abgegeben. Seine Stimmenthaltung hatte
zur Folge, daß Sozialdemokraten als Mitglieder
in die Schulkommission, bzw. in den Schulvor-
stand durch die Wahl einztraten. Eine Anzeige
gegen den Gemeindevorsteher hatte die Einleitung
des Disziplinarverfahrens zur Folge. So weit
der Landesstand. Der Disziplinarrat des
Oberverwaltungsgerichts sah von einer Dienst-
entlassung des Gemeindevorsteher ab, verurteilt
ihn jedoch in der vom Gesetz vorgeschriebenen
nicht öffentlichen Sitzung zu einer Diszi-

plinarordnungsstrafe in Höhe von
30 Mark. Der Senat ging bei seiner Entschei-
dung von folgenden Erwägungen aus:

Der Gemeindevorsteher mußte sich von vorn-
herein bei einer Wahl von Schulorganen, die zu-
gleich als solche Staatsorgane seien, sagen, daß
eine Stimmenthaltung den Eintritt sozialdemo-
kratischer Mitglieder in das Kollegium ermög-
lichen könnte. Wenn er dies zu verhindern unter-
lassen habe, indem er sich der Stimme enthielt, läge dies einen bedauerlichen Mangel an po-
litischem Schärfeblatt erkennen, denn als Beamter
hätte er aus jedem Fall durch seine Stimme ver-
hindern müssen, daß Feinde der heutigen Ge-
sellschaftsordnung und des Staates auf die
Schule, die die Kinder nicht nur für den Lebens-
weg vorbereiten, sondern sie auch zu monarchisch
geprägten Menschen erziehen sollte, bestimmen-
den Einfluss gewinnen. Seine Pflicht wäre es
gewesen, selbst wenn der bürgerliche Kandidat
ihm persönlich ungeeignet erschien, diesen zu
wählen. Es wäre nach der Wahl immer noch
Zeit genug gewesen, seine etwaigen Bedenken an
die Aufsichtsbehörde weiterzugeben. Es könnte
ihm auch nicht als Entschuldigung angerechnet
werden, daß er bei seiner Stimmenthaltung von
dem Gedanken ausging, eine etwaige Wahl sozial-
demokratischer Mitglieder würde durch die Auf-
sichtsbehörde doch nicht bestätigt werden. Dieser
Entscheidung kommt natürlich mehr als großer prin-
zipieller Bedeutung insofern zu, als sie auf
alle Beamtenverhältnisse ohne weiteres über-
tragbar erscheint.

Deutsches Reich.

* Neue exakte Städte. Die vierte Deputation
der Eisernen Kammer hat über die Petitionen der
Städte Jitau, Baußen und Neißen um Ausscheiden
aus dem Bezirksverbund durch den Oberbürger-
meister Dehne-Blaauw i. V. einen ausführlichen
Bericht erstellt. Darin ist eine Regierungsver-
fügung vom 5. Februar abgedruckt, worin es unter
anderem heißt: Das Ministerium des Innern wird
vorausichtlich auf Grund der eingeleiteten, jürgt
noch nicht abgeschlossenen Erwägungen dazu
langen, dem Landtag noch in keiner jährigen
Tagung einen kurzen Gesetzentwurf vorzulegen,
demzufolge das Ausscheiden der vier Städte
Jitau, Baußen und Neißen aus ihren Bezirksverbünden genehmigt und
diesen Städten eine besondere Vertretung im Kreis-
ausschuss und dem Fürstengesetz zugestanden wird.
Die Deputation schlägt deshalb vor, die Petition der
Regierung zur Erwagung zu überweisen.

* Aus dem 14. Reichstagswahlkreis. Am Sonn-
abend fand in Kochitz im Saale des Goldenen
Römers eine vom Nationalliberalen Verein
für Kochitz und Umgegend einberufene
Wählererversammlung statt, die sich eines Wahlen-
sches zu erfreuen hatte. Der Kandidat der national-
liberalen Partei, Landtagsabgeordneter Ritsch-
keulich, sprach in 1½ Stunden Ausführungen in
wirklicher Weise über die Aufgaben und Ziele der
nationalliberalen Partei. Am Schluß seines klaren

Kunst und Wissenschaft.

* Hermann Voß' „Phantom“ in Berlin. Unser
Berliner Schauspielreferent schreibt: Hermann Voß' Berliner Premieren haben seit dem „Kon-
zert“, seitdem das große Publikum ihm mit Ver-
trauen entgegenkommt, eine bestimmt Erziehungswir-
kung: Bei einzelnen Witzworten des immer geist-
reichen Dialogs bricht unterdrückender Beifall los.
Bei den feinen, die anderswo vielleicht verlegenes
Schmunzeln herunter, profiliert er am lautesten.
Voß' Vorablagen werden bestürzt. Voß' deutlichere
Worte knallen. Ferner: nach den ersten Alten ist
der große Erfolg da. Steigt auf der ganzen Linie.
Aber der zweite Alt flaut ab, und der dritte wird
eigentlich nur mehr von der dankbaren Erinnerung
an den ersten über Wasser gehalten. Schließlich
gehen die Deute zwar belustigt und angeregt, aber
auch ein wenig ärgerlich nach Hause. Sie sagen sich:
Schade, daß der angenehme Schwerhörer nicht zur
rechten Zeit aufgetreten kommt! So war es bei den
Premieren der „Kinder“, des „Prinzen“ und des
„Tänchens“. So auch nun bei der Aufführung der
breitköpfigen Komödie „Das Phantom“. Nicht so
oft als sonst wurde bei offener Bühne applaudiert,
und der letzte Akt ermüdet mehr als sonst, weil
eine merkwürdig angeholt „Einlage“ knapp vor
Schluß (eine ganz überflüssige Gleichtakt-Szene) ver-
künden mußte. Der den Haaren in den Salons
gegogene Bergführer und überhaupt gar manche
Breite des Stüdes hatten ihren Doseinsatz sicher
nur in dem dunklen vor hellen Bewußtsein Voß,
daß der Stoff seines Stüdes nur ein Jäschchen
nicht für einen ganzen Auszug reichte. Mehr als je
möchte sich Voß auf die tragende Kraft seiner Dialog-
künste verlassen, die insofgegeben in eine richtige
Geistreichomanie ausarten. Mit modernem Geist
wurden alle, von Voß selbst (im „Meister“, im
„Konzert“) schon gebrauchte Figuren, die nur zum
Teil Menschen sind, angezispien. Das Grundmotiv
des „Phantoms“ ist in Sardous „Disorsons“ zu
finden. Auch die kleine Cuprienne glaubt ihrem
Manne unterzu zu sein, glaubt einen anderen zu
lieben. Bei ihr wie bei Voß' Euge ist's nur der
romantische Trieb nach dem ungeliebten Abenteuer.
Beide Figuren gehen zum Schein auf die Schwüfung
ein. Sardous Gatte furiert sein Frauhen, indem er
den illegitimen Liebhaber spielt, Voß' Gatte zwinge
das Phantom, aus den Wollen der Andeutung her-*

juteigen und die Liebe Euges zu erwidern, mox
der magisch-mystische Abgott der Damen nicht die
rechte Konfrontation hat. Dieses Gedrehen ist ein
Glück für den Edemann und für Voß' Lustspiel-
einfalls, dem sonst ... Ohne das Belanglos des
Einzelfalles ernsthaft zu prüfen und zwischen Witz
und Weisheit zu unterscheiden, nahmen die Ju-
nglöwen des Deutschen Künstlertheaters alles,
was lustig ist in Voß' Komödie, lustig hin
und bereiteten dem Lustspiel einen zwar nicht gleich-
mäßigen, aber auch nicht angefochtenen Erfolg, der
nicht zuletzt Elise Lehmanns originaler Schwei-
gemutter und dem Naturburschenhumor Karl
Goetschs galt.

Hermann Kienzle.

* Uraufführung in München. „In time Auf-
führungen“ sind die jüngste Errichtung des
„Neuen Vereins“; sie haben den ausge-
zeichneten Zweck, jungen Autoren im kleineren
Kreis zu Wort zu verhelfen. Das geringere Risiko
einer hohen intimen Aufführung ermöglicht es, Ver-
trete zu wagen, denen man sich bisher aus äußeren
Gründen verschließen mußte. Mut und Willen zum
Experiment verholten zunächst dem jungen Wilhelm
Staudenmaier auf die Bühne. Sein „Palmarum“ ist in jeder Hinsicht eine anständige Arbeit.
Das Stück verläuft aus einer Fülle von Epochen heraus
und stellt den Schauspieler zu schildern (Palmarum ist
der Tag an dem die Provinztheater die Saison öffneten).
Es werden auch jährling einige sehr charakteristische
Clariette geschildert, es wird Mitleid gegeben, dann
aber fehlt die dramatische Fortführung, die Per-
sonen werden nur umeinander geschoben und ein
Einzelpersonal dilöst den rücksichtigen Schlusspunkt,
hinter dem nur noch in Klammern der Bühnentext
belebt wird. „Drama aus dem Leben“ möchte man
zweifeln unter den Titel legen. Gegeben wird
etwa „wie ich es lebe“, was fehlt, ist der Zwang, es
so zu reden. Was fehlt, ist das Jugendliche in
dieser Anfängerarbeit, ist Leidenschaft, das Güte,
Dummheit, danebenhausen aus Überfülle. Was
fehlt, ist das Erlebnis. Man muß die Rose 2
erstellen, ohne sich zu verhelen, doch schüller mit der
Rose 4 im späteren Leben vielleicht mehr leisten
werden. Winter von Holland.

bedeutenden zwischen Staatsmannes, geboren.
Die Familie war ehrlich gelebt, in den
belgischen Grafenstand erhoben, eine Erhöhung,
die in Sachsen sofort anerkannt wurde. Seine
ehesten Juzendeinde üde gewann Graf Nicolaus in
dem glänzenden Paris des zweiten Kaiserreichs,
das damals als Mittelpunkt des ganzen europäischen
Kunstlebens galt. In dem Salon seines Eltern-
hauses traten sich nicht nur die diplomatischen Kreise
jener Tage, sondern auch viele Größen der Kunst
und Wissenschaft. In der geritzt und tüchtig an-
gelegten Atmosphäre seines Elternhauses wurden die
Kriege zu seiner späteren Entwicklung gelegt.
Zunächst wurde er Soldat, zwölf Jahre gehörte
er der sächsischen Armee im Garde-
regiment als aktiver Offizier an. Im
Jahre 1889 nahm er als Adjutant seinen
Abdruck, gleichzeitig erhielt er die Kommerzien-
würde. Es folgten einige Jahre großer Reisen in
diplomatischen Gesellschaften und eingehende Studien
über Weise, Verwaltung und tüchtigster Ziele der
Theater. Der Posten des Generaldirektors der
Königlichen Hofbühnen war seit dem Tode des
Grafen Platzen-Hellermann verwaist. Geheimrat
Bär, ein bereits hochbetagter verdienstvolles Herr,
verlor den Posten gleichsam im Nebenamt. Am
1. März 1894 wurde Graf Nicolaus v. Seebach zum
Generaldirektor der Königlichen Hofbühnen in
Dresden ernannt und in die Verwaltung eingeführt.
Mit diesem Tage begann, wenn auch noch nicht
gleich zählerbar, ein neuer Abschnitt der Dresdenner
Theatergeschichte.

* Alfred Voigt, Mitglied der Leipziger Oper,
wurde nach zwei erfolglosen Gastspielen als Max
im „Freischütz“ und Wilhelm Meister in „Mignon“
ad Herbst 1914 als lyrischer und jugendlicher Heldentenor
an das Stadttheater in Kiel verpflichtet.
* Trauerfeier für Wolf Dohrn. Am Mittwoch,
den 11. Februar, abends 5/4 Uhr, wird, wie in Be-
rücksichtigung einer früheren Redigung von uns mit-
geteilt ist, eine Trauerfeier für den Dr. Wolf
Dohrn im großen Saale der Dalcroze-Schule in
Hellerau veranstaltet werden. Die Einäscherung
findet im engsten Kreise am Montag, den 9. Februar
in Lausanne statt.

* „Berührung Marias“ (L'amour fait à Marie)
von Paul Claudel, die im vorigen Herbst in

Düsseldorf zur Uraufführung erlebte, erschien
nun auf der Bühne des tschechischen National-
theaters in Prag. Jaroslav Kapil, der
geniale Regisseur, bat von der in Hellerau zur Anwen-
dung gekommenen Illusionsbühne Abstand genommen
und Bilder von Schönheit und Poësie geschaffen. Ein

gotischer Bogen ist der Rahmen für die hohen Bilder.
Geradezu entzückend war das fünfte, einen dunklen
Wald bei Schnee von Mondlicht übergoßen dar-
stellend. Unter seiner Spielzeit brachen alle
Schauspieler das Beste. Der innige Tenor der Eva
Bachofen, der Tochter des verstorbenen Dichters
Jaroslav Bachofen, erzielte große Wirkungen. Trotz
aller poetischen Schönheiten des Werkes und trotz
der besten Wiederbergabe kann aber doch nicht von
einem nachhaltigen Erfolge gesprochen werden.

* Die Wiener Geographische Gesellschaft hat den
Wittie Scotts die Ehrenmedaille für den
Landschaftsbericht, deren Träger unter anderen
Amandus und Peary sind.

</div

Sport und Spiel.

Pferdesport.

Herr W. Döbel gewann bei den Pferderennen auf dem Ehe des St. Moritz Sees den Gladiatoren-Priis von St. Moritz mit Brigandine.

Luftsport.

Ballon-Unglück. Aus Essen (Ruhr) wird gemeldet: Als am Dienstag ein von Herrn Krupp gefertigter Zeppelin ist ganz geplatzt war, riss eine einschende Bö den Ballon aus den Händen der Heimatmänner. Ein Arbeiter, der sich in die Türe verweilte hatte, wurde mit in die Höhe gerissen. Er stürzte aus zehn Meter Höhe ab und brach beim Fallen auf ein Eisenrohr beider Unterseiten.

Australischer Meisterschaft. Vertreter der Aero-nautischen Gesellschaften Dänemarks, Norwegens, Schwedens und Deutschlands versammelten sich am Sonntag in Kopenhagen, um nähere Bestimmungen über den für den Sommer bestimmt nördlichen Meeresflug zu treffen. Von Dänemark, Norwegen und Deutschland wurden bisher 65 000 Mark für Prämien garantiert. Schweden steht unter Vorbehalt 10 000 Mark in Aussicht. Der Start beginnt am 22. August in Warnemünde, die Ankunft in Kopenhagen erfolgt am gleichen Tage. Am 23. August wird der Flug nach Karlsruhe fortgesetzt, dann über Kalborg, Sjælland, Göteborg nach Christiansia, wo die Austragung spätestens am 30. August eintreffen müssen. Es wurde beschlossen, eine internationale Kommission zu wählen, die die Überleitung des Fluges annehmen soll. Zum Präsidenten wurde Generalleutnant Fr. d. S. Goliath gewählt. Die Flieger müssen einen Passagier mitführen.

Militärische Flüge nach Kairo. Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Der Kommandeur des türkischen Fliegerkorps Hauptmann Tezhi und der Fliegeroffizier Leutnant Kuri sind mit einem Flugzeug zum Fluge nach Kairo aufgestiegen.

4-Millionen-Preis für den Flug Rund um die Welt?

London, 9. Februar. (Drahtbericht.) Die Kommission der Panama-Weltausstellung hat ihren Plan für den Rundflug um die Welt einer Revision unterworfen. Der Preis für den Sieger ist auf vier Millionen (?) erhöht und die Dauer des Fluges von 90 auf 120 Tage verlängert worden.

Radsport.

Sieger im Schotterrennen. Im Sechstage-rennen in Brüssel wurden Erste: Vanhoenacker-Stol, Zweite Lapice-Miquel und Dritte Moran-Mac Navate.

Lawn-Tennis.

Tennisplatz-Anlage in Jena. Im April eröffnet der V. f. V. Jena seine Tennisplatz-Anlage. Die neue Tennisabteilung zählt bereits 25 Mitglieder.

Fussball.

Ein internationales Fussballturnier nach dem Modell plant, wie wir gemeldet, die Berliner Victoria zur Feier ihres 25-jährigen Bestehens für den 28. Juni bis zum 12. Juli. Es sollen drei der besten Fussballmannschaften des Kontinenten vertreten werden, zu denen um ein Turnier hinzutritt. Als Preise winken ein Pokal und Medaillen.

Der 11-Meter-Pokal viermal wiederholt. Daß ein 11-Meter-Pokal viermal ausgeführt werden muß, hat sich das jetzt genug nur sehr selten ereignet; dieser Fall trat fürstlich bei dem Spiel London-Caledonians gegen Clapton ein. Als Clapton den Strafstoß zum ersten Male ausführte, ging der Ball am Tore vorbei, doch mußte der Stoß nochmals ausgeführt werden, da ein Spieler der Caledonians zu früh in den Strafraum gesunken war. Dieser Vorfall wiederholte sich noch zweimal. Schließlich gelang es dem Torwart der Caledonians das Leder zu fangen, doch trat er es beim Wiederaufwerfen so dorthin, daß der Schiedsrichter, das dieser Anmaßung vom Platz getragen werden mußte.

Die heilige Runde des englischen Fodals steht nur noch 16 Mannschaften im Kampf. Die Auslösung brachte die Gegner wie folgt zusammen: Westham United gegen Liverpool. — Burnley gegen Bolton Wanderers. — Millwall gegen Sheffield United. — Blackburn Rovers gegen Manchester City. — Birmingham gegen Queens Park Rangers. — Sheffield Wednesday gegen Brighton. — Sunderland gegen Preston North End. — Aston Villa gegen Bromwich Albion. Die Spiele finden auf den Plätzen der erstmals genannten Vereine statt.

Schwimm sport.

Militär-Schwimmwettkämpfe in Berlin. Bei dem Vereinsfest, das der Berliner Schwimmverein Freiheit am gestrigen Sonntag veranstaltete, fanden einige interne militärische Wettkämpfe zum Ausdruck, denen zahlreiche Offiziere teilnahmen. In der 3x100-Metres-Fest (Beliebig) legten die Garde-Hülliere überlegen in 2 Min. 44 Sek. über das Hannoversche Füsilier-Regiment Nr. 73 (2:29) und über das Hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 74 (3:02). Auch in der Rennstaffette 4x40 m legten die "Waffenträger" in 4 Min. ebenfalls leicht leicht gegen das Hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 74. Einem dritten Erfolg konnten die Garde-Hülliere im Wasserballspiel feiern, das sie mit 4:0 gegen eine kombinierte Militärmannschaft gewannen.

Wintersport.

Die Eisfahrtensport-Meisterschaft von Europa beendet.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 9. Februar. Mit dem am heutigen Vormittag auf dem Holensee zum Ausdruck gebrachten 10-Kilometer-Lauf wurden die Meisterschaftswettkämpfe abgeschlossen. Wie erwartet, brachte der Russie Ippolitoff die 10 km an. Bis 5000 m, die in 9:21 zurückgelegt wurden, liefen der Russe und Mathiesen Brust an Brust, in den nächsten 1000 m aber scherte sich Ippolitoff einen Vorsprung von 20 m, den er bis zum Ziel auf ca. 100 m vergrößerte. Im einzelnen war das Resultat:

1. Ippolitoff 10:28, 2. Mathiesen 10:21, 3. Grön 20:64, 4. Grön 20:48, 5. Kremer 22:8.

Das Gesamt-Ergebnis der Europa-Meisterschaft ist nunmehr folgendes: Mathiesen (Norwegen) 5 Punkte, Ippolitoff (Rusland) 8, Grön (Norwegen) 11, Grön (Schweden) 15 und Kremer (Deutschland) 20 Punkte.

Ein 300-m-Laufen endete wie folgt:

1. Schulze (Hamburg) 6:20, 2. Grön (Berlin) 6:48, 4

3. Kremer (Berlin) 6:47, 2.

* Schreiberhauer Sportwoche (Schluß) am 8. Februar. Den Schluß der sportlichen Veranstaltungen in der Schreiberhauer Sportwoche (Schluß) am 8. Februar. Beteiligung erfolgtes Beteiligung auf der 3-km-Rundstrecke von der "Neuen Schleichten Baude" um die Meisterschaft von Schreiberhauer in drei Kategorien: a) Damen, b) Herren- und c) Zweifahrer- und Dreifahrer ausgetragen wurde. Daran schloß ein Wettbewerb um den Wanderpreis des Winter-Sportvereins. Es starteten 5 Damen und 42 Herren.

* Nordischer Meisterschaft. Vertreter der Aero-nautischen Gesellschaften Dänemarks, Norwegens, Schwedens und Deutschlands versammelten sich am Sonntag in Kopenhagen, um nähere Bestimmungen über den für den Sommer bestimmt nördlichen Meeresflug zu treffen. Von Dänemark, Norwegen und Deutschland wurden bisher 65 000 Mark für Prämien garantiert. Schweden steht unter Vorbehalt 10 000 Mark in Aussicht. Der Start beginnt am 22. August in Warnemünde, die Ankunft in Kopenhagen erfolgt am gleichen Tage. Am 23. August wird der Flug nach Karlsruhe fortgesetzt, dann über Kalborg, Sjælland, Göteborg nach Christiansia, wo die Austragung spätestens am 30. August eintreffen müssen. Es wurde beschlossen, eine internationale Kommission zu wählen, die die Überleitung des Fluges annehmen soll. Zum Präsidenten wurde Generalleutnant Fr. d. S. Goliath gewählt. Die Flieger müssen einen Passagier mitführen.

* Militärische Flüge nach Kairo. Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Der Kommandeur des türkischen Fliegerkorps Hauptmann Tezhi und der Fliegeroffizier Leutnant Kuri sind mit einem Flugzeug zum Fluge nach Kairo aufgestiegen.

4-Millionen-Preis für den Flug Rund um die Welt?

London, 9. Februar. (Drahtbericht.) Die Kommission der Panama-Weltausstellung hat ihren Plan für den Rundflug um die Welt einer Revision unterworfen. Der Preis für den Sieger ist auf vier Millionen (?) erhöht und die Dauer des Fluges von 90 auf 120 Tage verlängert worden.

Radsport.

* Sieger im Schotterrennen. Im Sechstage-rennen in Brüssel wurden Erste: Vanhoenacker-Stol, Zweite Lapice-Miquel und Dritte Moran-Mac Navate.

Lawn-Tennis.

Tennisplatz-Anlage in Jena. Im April eröffnet der V. f. V. Jena seine Tennisplatz-Anlage. Die neue Tennisabteilung zählt bereits 25 Mitglieder.

Fussball.

* Ein internationales Fussballturnier nach dem Modell plant, wie wir gemeldet, die Berliner Victoria zur Feier ihres 25-jährigen Bestehens für den 28. Juni bis zum 12. Juli. Es sollen drei der besten Fussballmannschaften des Kontinenten vertreten werden, zu denen um ein Turnier hinzutritt. Als Preise winken ein Pokal und Medaillen.

* Der 11-Meter-Pokal viermal wiederholt. Daß ein 11-Meter-Pokal viermal ausgeführt werden muß, hat sich das jetzt genug nur sehr selten ereignet; dieser Fall trat fürstlich bei dem Spiel London-Caledonians gegen Clapton ein. Als Clapton den Strafstoß zum ersten Male ausführte, ging der Ball am Tore vorbei, doch mußte der Stoß nochmals ausgeführt werden, da ein Spieler der Caledonians zu früh in den Strafraum gesunken war. Dieser Vorfall wiederholte sich noch zweimal. Schließlich gelang es dem Torwart der Caledonians das Leder zu fangen, doch trat er es beim Wiederaufwerfen so dorthin, daß der Schiedsrichter, das dieser Anmaßung vom Platz getragen werden mußte.

* Die heilige Runde des englischen Fodals steht nur noch 16 Mannschaften im Kampf. Die Auslösung brachte die Gegner wie folgt zusammen: Westham United gegen Liverpool. — Burnley gegen Bolton Wanderers. — Millwall gegen Sheffield United. — Blackburn Rovers gegen Manchester City. — Birmingham gegen Queens Park Rangers. — Sheffield Wednesday gegen Brighton. — Sunderland gegen Preston North End. — Aston Villa gegen Bromwich Albion. Die Spiele finden auf den Plätzen der erstmals genannten Vereine statt.

Schwimm sport.

* Militär-Schwimmwettkämpfe in Berlin. Bei dem Vereinsfest, das der Berliner Schwimmverein Freiheit am gestrigen Sonntag veranstaltete, fanden einige interne militärische Wettkämpfe zum Ausdruck, denen zahlreiche Offiziere teilnahmen. In der 3x100-Metres-Fest (Beliebig) legten die Garde-Hülliere überlegen in 2 Min. 44 Sek. über das Hannoversche Füsilier-Regiment Nr. 73 (2:29) und über das Hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 74 (3:02). Auch in der Rennstaffette 4x40 m legten die "Waffenträger" in 4 Min. ebenfalls leicht leicht gegen das Hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 74. Einem dritten Erfolg konnten die Garde-Hülliere im Wasserballspiel feiern, das sie mit 4:0 gegen eine kombinierte Militärmannschaft gewannen.

Wintersport.

Die Eisfahrtensport-Meisterschaft von Europa beendet.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 9. Februar. Mit dem am heutigen Vormittag auf dem Holensee zum Ausdruck gebrachten 10-Kilometer-Lauf wurden die Meisterschaftswettkämpfe abgeschlossen. Wie erwartet, brachte der Russie Ippolitoff die 10 km an. Bis 5000 m, die in 9:21 zurückgelegt wurden, liefen der Russe und Mathiesen Brust an Brust, in den nächsten 1000 m aber scherte sich Ippolitoff einen Vorsprung von 20 m, den er bis zum Ziel auf ca. 100 m vergrößerte. Im einzelnen war das Resultat:

1. Ippolitoff 10:28, 2. Mathiesen 10:21, 3. Grön 20:64, 4. Grön 20:48, 5. Kremer 22:8.

Das Gesamt-Ergebnis der Europa-Meisterschaft ist nunmehr folgendes: Mathiesen (Norwegen) 5 Punkte, Ippolitoff (Rusland) 8, Grön (Norwegen) 11, Grön (Schweden) 15 und Kremer (Deutschland) 20 Punkte.

Leichte Nachrichten

Die Frage des Neubaus der Tierärztlichen Hochschule.

Dresden, 9. Februar. Die Finanzabteilung A der Zweiten Ständekammer beschließt am Montag nachmittag im Beisein des Oberbürgermeisters Dr. Beutler, von Vertretern der Stadt, Behörden, sowie des Ministerialdirektors Geheimrat Dr. Rumpelt und des Geheimrats Edelmann vom Ministerium des Innern das Gelände für den geplanten Neubau der Tierärztlichen Hochschule.

(Die Sitzung dauert fort.)

Leichte Nachrichten

Die Frage des Neubaus der Tierärztlichen Hochschule.

Dresden, 9. Februar. Die Finanzabteilung A der Zweiten Ständekammer beschließt am Montag nachmittag im Beisein des Oberbürgermeisters Dr. Beutler, von Vertretern der Stadt, Behörden, sowie des Ministerialdirektors Geheimrat Dr. Rumpelt und des Geheimrats Edelmann vom Ministerium des Innern das Gelände für den geplanten Neubau der Tierärztlichen Hochschule.

(Die Sitzung dauert fort.)

Leichte Nachrichten

Die Frage des Neubaus der Tierärztlichen Hochschule.

Dresden, 9. Februar. Die Finanzabteilung A der Zweiten Ständekammer beschließt am Montag nachmittag im Beisein des Oberbürgermeisters Dr. Beutler, von Vertretern der Stadt, Behörden, sowie des Ministerialdirektors Geheimrat Dr. Rumpelt und des Geheimrats Edelmann vom Ministerium des Innern das Gelände für den geplanten Neubau der Tierärztlichen Hochschule.

(Die Sitzung dauert fort.)

Leichte Nachrichten

Die Frage des Neubaus der Tierärztlichen Hochschule.

Dresden, 9. Februar. Die Finanzabteilung A der Zweiten Ständekammer beschließt am Montag nachmittag im Beisein des Oberbürgermeisters Dr. Beutler, von Vertretern der Stadt, Behörden, sowie des Ministerialdirektors Geheimrat Dr. Rumpelt und des Geheimrats Edelmann vom Ministerium des Innern das Gelände für den geplanten Neubau der Tierärztlichen Hochschule.

(Die Sitzung dauert fort.)

Leichte Nachrichten

Die Frage des Neubaus der Tierärztlichen Hochschule.

Dresden, 9. Februar. Die Finanzabteilung A der Zweiten Ständekammer beschließt am Montag nachmittag im Beisein des Oberbürgermeisters Dr. Beutler, von Vertretern der Stadt, Behörden, sowie des Ministerialdirektors Geheimrat Dr. Rumpelt und des Geheimrats Edelmann vom Ministerium des Innern das Gelände für den geplanten Neubau der Tierärztlichen Hochschule.

(Die Sitzung dauert fort.)

Leichte Nachrichten

Die Frage des Neubaus der Tierärztlichen Hochschule.

Dresden, 9. Februar. Die Finanzabteilung A der Zweiten Ständekammer beschließt am Montag nachmittag im Beisein des Oberbürgermeisters Dr. Beutler, von Vertretern der Stadt, Behörden, sowie des Ministerialdirektors Geheimrat Dr. Rumpelt und des Geheimrats Edelmann vom Ministerium des Innern das Gelände für den geplanten Neubau der Tierärztlichen Hochschule.

(Die Sitzung dauert fort.)

Leichte Nachrichten

Die Frage des Neubaus der Tierärztlichen Hochschule.

Dresden, 9. Februar. Die Finanzabteilung A der Zweiten Ständekammer beschließt am Montag nachmittag im Beisein des Oberbürgermeisters Dr. Beutler, von Vertretern der Stadt, Behörden, sowie des Ministerialdirektors Geheimrat Dr. Rumpelt und des Geheimrats Edelmann vom Ministerium des Innern das Gelände für den geplanten Neubau der Tierärztlichen Hochschule.

(Die Sitzung dauert fort.)

Leichte Nachrichten

Die Frage des Neubaus der Tierärztlichen Hochschule.

Dresden, 9. Februar. Die Finanzabteilung A der Zweiten Ständekammer beschließt am Montag nachmittag im Beisein des Oberbürgermeisters Dr. Beutler, von Vertretern der Stadt, Behörden, sowie des Ministerialdirektors Geheimrat Dr. Rumpelt und des Geheimrats Edelmann vom Ministerium des Innern das Gelände für den geplanten Neubau der Tierärztlichen Hochschule.

(Die Sitzung dauert fort.)

Leichte Nachrichten

Die Frage des Neubaus der Tierärztlichen Hochschule.

Dresden, 9. Februar. Die Finanzabteilung A der Zweiten Ständekammer beschließt am Montag nachmittag im Beisein des Oberbürgermeisters Dr. Beutler, von Vertretern der Stadt, Behörden, sowie des Ministerialdirektors Geheimrat Dr. Rumpelt und des Geheimrats Edelmann vom Ministerium des Innern das Gelände für den geplanten Neubau der Tierärztlichen Hochschule.

(Die Sitzung dauert fort.)

Leichte Nachrichten

Die Frage des Neubaus der Tierärztlichen Hochschule.

Leipzig und Umgebung

Leipzig, 9. Februar.

Familiennachrichten.

Berichtet: Dr. Jakobus Duse mit dem Landgerichtsrat Dr. Walter Berg in Leipzig. — Dr. Wilhelm Grotschel in Hohenbach mit dem Paul Bittner in Leipzig. — Dr. Georgi Ander mit dem Alfred Ritter in Leipzig. — Dr. Gustav Baudmann mit dem Kaufmann Oscar Freud in Leipzig. — Dr. Hugo Berg mit dem Richard Wulff in Leipzig. — Dr. Hermann Dr. Paul Langer u. Sohn geb. Sohn in Leipzig.

Geboren: Dr. Gustav Otto, 63 Jahre alt, 2. Februar. Beerdigung Dienstag 11 Uhr. Krematorium Friedhof. — Dr. Max Berndt, Kaufmann, Seelenk. von 7071, 66 Jahre alt. Beerdigung Dienstag 2 Uhr vor Kaufmannsfriedhof 22. — Dr. Heinrich Eduard Hollerich, Unternehmer am Markt 6, Leipzig, 60 Jahre alt. Beerdigung Dienstag 12 Uhr vor Krematorium Friedhof. — Dr. Heinrich Schmid, Kaufmann, 60 Jahre alt. Beerdigung Dienstag 12 Uhr. — Dr. Max Weiß, 38 Jahre alt. Beerdigung Dienstag 12 Uhr. — Dr. Werner Grotschel, 31 Jahre alt. Beerdigung Dienstag 12 Uhr. — Dr. Werner Grotschel, 31 Jahre alt. Beerdigung Dienstag 12 Uhr. — Dr. August Baudmann, 64 Jahre alt, Kaufmann. 20. Beerdigung Altmühlstr. 3 Uhr. Feierstätte Friedhof.

Wetterbericht der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Berichtssage für den 10. Februar.

Südliche Winde, schwache Bewölkung, mild, vorwiegend trocken.

Sonnenaufgang 7 Uhr 32 Minuten, -untergang 5 Uhr 7 Minuten.

Wanderaufgang 3 Uhr 23 Minuten, -untergang 7 Uhr 12 Minuten.

* Wetternachrichten vom 8. Februar.

Vom Höhberg: Schwache Schneedecke bis in die Täler hinaus, glänzende Sonnenunter- und -aufgang, Himmelsförderung gelt.

* Pilotenflugtag in Dresden.

Eidoben: Südost 4; 500 Meter; Südostost 6; 1000 Meter; Südwest 10; 1500 Meter; Westsüdwest 9; 2000 Meter; Südwest 7; 2500 Meter; Südwest 6; 3100 Meter; Südwest 9.

Abend-Spielplan der Leipziger Theater

Montag	Mitt. Ende	Dienstag	Freit. Ende
Neues Th.	Gedruck. Tr.	7 10	Acto. U.
Altes Th.	Dr. Alte Weltzeit Tr.	8 11	Geburtsfeier Kreis. Tr.
Opern- Th.	Dr. Deutsches Gesell.	8 11	Der Freisch.
Schauspiel.	Die Frau Wohlhab.	8 —	Die Frau Wohlhab.
Erklärung:	1. — Oper. Uf. — Operette. Scen. — Schauspiel. 2. — Puppent. Tr. — Puppent.		

Amtliche Nachrichten von der Universität Leipzig. Durch Mitteilung am schwarzen Brett lebt der Rektor die Kommissionen von dem am 8. Februar im hiesigen Krankenhaus zu St. Kathar erfolgten Abholen des Studierenden der Mathematik Hans Böhmigmann in Kenntnis. Der Rektor betonte, der am 10. November 1886 in Rostock (Mecklenburg-Schwerin) geboren ist und der hiesigen Universität seit dem Wintersemester 1909/10 angehört, soll in der Heimat bestattet werden. Die Überführung wird am 10. Februar, vormittags 9 Uhr, vom Pathologischen Institut aus dem Hauptbahnhof erfolgen.

Rektor und Universitätsräte geben bekannt, daß 9 Studierende, die im gegenwärtigen Wintersemester den wiederholten Aufordnungen zur Regelung ihrer Ausserverpflichtungen nicht Folge geleistet haben, gemäß § 22 e. Abs. 3 der Disziplinarordnung des australischen Bürgersrechts entzogen werden. — Donnerstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr, veranstaltet das Studentenkorporation "im Sonnabend" ein Konzert, bei dem mehrere bekannte Leipziger Künstlerinnen mitwirken und zu dem auch der Universitätsräte einige Chöre beisteuern. Dem Konzert folgt ein geistliches Beisammensein mit Tändchen, Damen und Herren aus Universitätskreisen, die ein Instrument auf beiderlei Seite jederzeit gern mitwirken. meldungen an Prof. Holzman, Dr. Ch. Süßstraße 23, erden. Da das Studentenkorporation auch im nächsten Kirchenkonzert des Universitätsräte Montag den 23. Februar (Kirche der Kirchenmusik), mitwirkt und die Begleitung des größeren Chorwerkes Stimmungsbilder aus dem heiligen Lande von Mölln übernommen, findet die nächste Probe Freitag, den 13. Februar, abends 8 Uhr in St. Pauli statt.

* Trauerfeier für Kaufmann Moritz Sigall. Auf dem Jüdischen Friedhof an der Berliner

Straße erfolgte in der gestrigen Mittagsstunde die Beisetzung des in San Remo auf tragische Art ums Leben gekommenen Herrn Kaufmann Moritz Sigall. Mit den hinterbliebenen fanden sich zahlreiche Mitglieder der Jüdischen Religionsgemeinde mit dem Vorleser Herrn Dr. Magnus sowie Mitgliedern des Hilfsvereins der jüdischen Gewerbetreibenden in der Halle des Friedhofs ein, wo nach kurzem Gebet des Herrn Kantors E. Tausig, der Rabbiner und Prediger Herr Dr. phil. H. Porges die Kranz bestieg und bewegende Worte an die andächtige Trauergesellschaft richtete: Ein unheilbarer Schmerz bewegt die Herzen bei dem Gedanken, daß der Dahingesehne durch Wiederhand von den Seinen gerissen. Die Stimme des verlorenen Blutes schreit zu Gott. Harmlos ist der Gemordete in das Reich gegangen, in das ihn nichts würdigte Menschen gezogen. Sittliche Entrüstung über die verbrecherliche Tat und tiefe Schämung über das Sinden der Menschheit und Menschen würde führen das Gewissen. Jede Mordtat ist ein Flammenzeichen, das in den Abgrund der Gotlosigkeit hineinleuchtet. Die Klage, die hier laut wird, darf nicht eine Anklage gegen Gott, sondern gegen göttloses Menschentum sein. Sobald dem Verbrecher steiler Lauf gelassen, geht es stürzender über den Gerechten. Gott lädt das böse gehorchen, weil er es mit dem Guten gleichgestellt hat. Nun kan Gott geheben lassen, was für eine Familie das schreckliche Herzschlag brachte, er hat durch die Schlechtheit der Menschen einen der Gerechten dahinscheiden lassen, der schon im Alter von 15 Jahren auf sich selbst gestellt gewesen ist und den Kampf des Lebens aufgenommen hat, um dann allmächtig am geschilderten Boden festen Fuß zu fassen und sich emporzuwerbeiten. Im Hause und im Geschäft hat der Verdächtige, der fünf Kinder kein einen nennen darf, seine Treue offenbart und das Bild seiner Gattin gefunden. Und nun mußte er in den Abgrund des Schmerzes tauchen. Was vor allem das Herz bewegt, ist nicht allein die Erhöhung über das tragische Ende des Dahingestraßen, sondern das Mitleid für die Leidtragende, Gedächtnis seines Weibes und Tuns. Ein leidenschaftlicher Tod nach dem Süden gereist, aber nie sollte er seine Heimat wiedersehen. Mag Gott sich dieser erbarmen, die so schwer getroffen worden sind. Gott hat gegeben, Gott hat genommen. Der Name Gottes sei gepriesen! Im Namen des Israelitischen Hilfsvereins dankte dessen Vertreter dem wackeren Blaubandsfreunde für die Dienste geschäftlicher und philantropischer Natur, worauf die Trauergäste mit einem Gedicht des Herrn Kantors E. Tausig schlossen.

b. Des Thüringer-Wald-Zweigvereins Leipzig veranstaltete am letzten Sonnabend einen Vortragabend, zu dem Herr Betriebsassistent H. Meyer aus Saalfeld gewonnen worden war. Der Vortragende hatte ein für den Volks gleichmäßig schwieriges Thema gewählt, nämlich "Die Geologie Thüringens", verstand es aber sehr gut, in einfacher Ausdrucksweise und an hand erläuternder Skizzen die zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins an seinem Vortrag zu fesseln. Leider waren keine Ausführungen, die den Anwesenden Gelegenheit gaben, sich ein klares Bild über die Entstehung des Thüringer Waldes in seiner jetzigen Form machen zu können. Von der Urgeschichte der Erde ausgängend, erläuterte er, wie während der einzelnen Zeitsperioden durch Ablagerungen die verschiedenen Erdgeschichten entstanden seien und wie in den Geheimnissen des Aufkommen und Verwindens von Organismen letztere seien. Die Erde mache unangefochten einen Verbandungsprozeß durch. Wo früher Wasser war, sei Land entstanden, während wiederum andere Landschaften vom Meer nach und nach untergraben würden. Wasser und Wind, Hitze und Kälte arbeiten fortwährend an der Verformung der Erde. Die Gegend von Leipzig ist die Höhe, die man geologisch als das "Leipziger Becken" bezeichnet, ist früher nur Wasser gewesen, das mit dem Meere im Norden in Verbindung standen habe. Die Krüppel des Thüringer- und Frankenwaldes haben hier die aus den Bergen mitgeführten festen Bestände abgesetzt. Zum Schluß wies Redner noch auf Saalfeld in Thüringen hin, das heute noch nicht so sehr vom Fremdenstrom durchflossen würde, wie andere Gebiete Thüringens, das aber hinsichtlich seiner Naturhöchstkeiten einen Vergleich mit diesen wohl ausstehen. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden für seine lehrreichen Ausführungen gespendet.

P. Drei Selbstmordversuche. Durch Einatmen von Gaswasser versuchte sich Sonnabend vormittag in ihrer Wohnung in der Eisenbahnstraße eine Schneiderin das Leben zu nehmen. Da man noch rechtzeitig hinzukam, konnte die Frau ihre Absicht nicht ausführen. Man schaffte die Lebensmüde nach dem Krankenhaus. Über den Beweggründen zur Tat ist nichts in Erfahrung zu bringen gewesen. — In der Nacht zum Sonntag nahm ein in Wolfsmarsdorf wohnhafter Arbeiter Gas zu sich. Was den Mann zu diesem Selbstmordversuche veranlaßt hat, ist noch nicht feststellen lassen. Schließlich versuchte sich noch im Südwinkel eines Hauses zu vergessen, die mit ihren 4 Kindern in bitterster Not leben und von ihrem Ehemann schlecht behandelt werden soll. Nach dem Gutachten eines hinzugezogenen Arztes besteht für die Frau keine Lebensgefahr.

* Diebstahl. Am 7. Januar d. J. sind in einer Gartenlaube am Dörfener Weg eine gebrauchte

Bodleiter, eine Zimmermannsläge, zwei Zimmermannshobel, ein Knabenstock und ein Damengegenstück gefunden worden, die vermutlich gestohlen worden sind. Wer etwas über die Identität dieser Sachen angeben kann, wolle der Kriminalabteilung zu A 11 100 Mitteilung machen.

* Note-Kreuz-Sammlung 1914. Die Verstärkung der Wehrmacht in den letzten Jahren macht es den Organisationen der freiwilligen Krankenpflege zur ernstesten Pflicht, auch ihrerseits Vorlage zu treffen, daß sie ungeläufig ihre personellen und materiellen Mittel entsprechend ausgestalten. Die freiwillige Krankenpflege muß jederzeit bereit sein, ihre wichtigen Aufgaben im Kriege erfüllen zu können; zu der notwendigen Verstärkung bedarf sie aber ausreichender Mittel. Um diese zu erlangen, ist von den Landesvereinen vom Roten Kreuz beschlossen, im Jahre 1914 in Verbindung mit den Landesfrauenvereinen vom Roten Kreuz eine Sammlung zu veranstalten, um die nicht aufzuhebenden Maßnahmen für die Verstärkung und Sicherstellung der freiwilligen Krankenpflege bereit zu können. Die Sammlung soll wahrscheinlich im Mai d. J. beginnen und je nach den örtlichen Verhältnissen im Laufe des Jahres durchgeführt werden. An der freiwilligen Krankenpflege im Kriege sind alle Kreise des Volkes interessiert; es gibt wohl kaum eine Familie, die im Mobilmachungsfalle nicht ein oder mehrere Mitglieder zur Verteidigung des Vaterlandes in das Feld stellt. Es darf daher damit gerechnet werden, daß sich auch alle Teile des Volkes an der Sammlung beteiligen werden; denn die gesammelten Mittel sollen lediglich den humanitären Aufgaben dienen, nämlich der Pflege im Falle des Krieges und erkrankter Krieger.

* Agl. Sächs. Landessicherungsamt. Dem Sprachenverein des Agl. Sächs. Landessicherungsamtes lagen im Jahre 1913 335 Streitfälle zur Entscheidung vor und zwar 182 Reklame gegen Urteile der Oberverwaltungsämter in Unfallverhinderungsfällen, 141 Revisionen in Invaliden- und Hinterbliebenenversicherungsfällen, sowie 13 Beschwerden in Gefangenennahmfällen fürgegangen. Von den Rekurrenzen hatten 21 den Erfolg, daß die angefochtenen Urteile aufgehoben oder abgeändert wurden; 16 Streitfällen wurden durch Vergleich erledigt. Von den Revisionen wurden 23 beobachtet. Die von einzigen Berufsgenossenschaftlichen Angestellten wegen der Kündigung ihres Dienstes gegen den Genossenschaftsverband erhobenen Beschwerden wurden auf gutthollem Wege erledigt. Über sonstige Beschwerden gegen Berufsgenossenschaften hat die Landessicherungsanstalt in 37, und über Beschwerden gegen die Landessicherungsanstalt in 27 Fällen zu entscheiden.

* Schlägerei. In einer Schankwirtschaft der Weißnagelstraße kam es in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zu einer größeren Schlägerei, wobei eine Person leicht verletzt und mehrere Glasflaschen zertrümmert wurden. Die Beteiligten werden zur Verantwortung gezogen werden.

* Zusammenfassung. Vor dem Stadtgericht "Sachsenhof" in der Elsterstraße fuhr in der Nacht zum Sonntag ein Straßenbahnenwagen der Linie 8 an zum Standort des hiesigen Rathauses. Am Vortag waren nicht vertreten, doch entstand ein nicht unerheblicher Materialschaden. — Auf der Kreuzung der Wiederstraße und Eisenacher Straße stießen gestern abend ein Straßenbahnenwagen und ein Milchwagen zusammen. An dem Milchwagen verbrach ein Hinterrad und aus dem Krüppel auf die Straße. — Auf dem Georgiring am Einmündung der Goethestraße blieb spät abends fahrlos noch eine Kraftwagen mit einem Motorwagen der Linie 8 zusammen, wobei der Fahrer der Drosche, ein Insasse, durch Glassplitter am Kopf und an den Händen verletzt verließ wurde, die er in der Nähe zu haben glaubte, entfernen zu lassen. Der Arzt untersuchte den Mann und brachte bald aus dem Mund einen Fingerhut in den Mund genommen. Der Patient erinnerte sich, in seinem vierten Jahre einen Fingerhut in den Mund genommen und verschluckt zu haben. Der Fremdkörper war aber nicht in die Speiseröhre gegangen, sondern hinter dem Zahnfleisch in der Rachenadrone geblieben. Also sollte 35 Jahre hatte der Mann den Fremdkörper bei sich gehabt. Der Fingerhut ist noch ganz gut erhalten.

* Raumburg. Am 8. Februar. Eine Kuh, die hingegangen ist, beginnen dieser Tage drei helle vor ihrer Konfirmation stehende Schulmädchen, indem sie eine Kugel mit außerhalb der Stadt namens und auf die entstiechende Weise töten. Die Bengel schlagen das Tier wiederholt mit dem Kopf auf die Eisenbahngleisen, so daß die Augen aus den Höhlen drängen, und stoßen es mit einem Stock durch das Ohr. Die Brutalität ging so weit, daß die Roblinge, als das Tier verendet war, sich gegenzeitig mit dem Radbock noch wärten und zuletzt auch noch als Fußball benutzten. Da die Kuhheit den hiesigen Tierzuchtwirte angesehen wurde, lehen die Kuhmädchen die wohlbewilligte Strafe entgegen.

* Raumburg. Am 8. Februar. Da mit dem 1. April dieses Jahres die Stadt Raumburg aus dem ländlichen Kreisverbande scheit, so macht sich die Wahlkampagne der Kreis 1913 abgeordneten notwendig, die jetzt ausgeschrieben ist. — Der Magistrat hat eine Einziehungskarte zur Errichtung einer beiderseitigen Brücke auf der Bahnlinie ausgelegt. — In Bad Sulza ist die 19jährige Gertrud Dingebach am Georgiring am Einmündung der Goethestraße nach spät abends fahrlos noch eine Kraftwagen mit einem Motorwagen der Linie 8 zusammen, wobei der Fahrer der Drosche, ein Insasse, durch Glassplitter am Kopf und an den Händen verletzt verließ wurde, die er in der Nähe zu haben glaubte, entfernen zu lassen. Der Arzt untersuchte den Mann und brachte bald aus dem Mund einen Fingerhut in den Mund genommen. Der Patient erinnerte sich, in seinem vierten Jahre einen Fingerhut in den Mund genommen und verschluckt zu haben. Der Fremdkörper war aber nicht in die Speiseröhre gegangen, sondern hinter dem Zahnfleisch in der Rachenadrone geblieben. Also sollte 35 Jahre hatte der Mann den Fremdkörper bei sich gehabt. Der Fingerhut ist noch ganz gut erhalten.

* Thüringen. Am 8. Februar. Ein 38jähriger Arbeitervon hier, der durch die Kasse schwer arm war, ging dieser Tage zum Arzt, um sich die Wucherungen, die er in der Kasse zu haben glaubte, entfernen zu lassen. Der Arzt untersuchte den Mann und brachte bald aus dem Mund einen Fingerhut in den Mund genommen. Der Patient erinnerte sich, in seinem vierten Jahre einen Fingerhut in den Mund genommen und verschluckt zu haben. Der Fremdkörper war aber nicht in die Speiseröhre gegangen, sondern hinter dem Zahnfleisch in der Rachenadrone geblieben. Also sollte 35 Jahre hatte der Mann den Fremdkörper bei sich gehabt. Der Fingerhut ist noch ganz gut erhalten.

* Raumburg. Am 8. Februar. Da mit dem 1. April dieses Jahres die Stadt Raumburg aus dem ländlichen Kreisverbande scheit, so macht sich die Wahlkampagne der Kreis 1913 abgeordneten notwendig, die jetzt ausgeschrieben ist. — Der Magistrat hat eine Einziehungskarte zur Errichtung einer beiderseitigen Brücke auf der Bahnlinie ausgelegt. — In Bad Sulza ist die 19jährige Gertrud Dingebach am Georgiring am Einmündung der Goethestraße nach spät abends fahrlos noch eine Kraftwagen mit einem Motorwagen der Linie 8 zusammen, wobei der Fahrer der Drosche, ein Insasse, durch Glassplitter am Kopf und an den Händen verletzt verließ wurde, die er in der Nähe zu haben glaubte, entfernen zu lassen. Der Arzt untersuchte den Mann und brachte bald aus dem Mund einen Fingerhut in den Mund genommen. Der Patient erinnerte sich, in seinem vierten Jahre einen Fingerhut in den Mund genommen und verschluckt zu haben. Der Fremdkörper war aber nicht in die Speiseröhre gegangen, sondern hinter dem Zahnfleisch in der Rachenadrone geblieben. Also sollte 35 Jahre hatte der Mann den Fremdkörper bei sich gehabt. Der Fingerhut ist noch ganz gut erhalten.

* Thüringen. Am 8. Februar. Ein 38jähriger Arbeitervon hier, der durch die Kasse schwer arm war, ging dieser Tage zum Arzt, um sich die Wucherungen, die er in der Kasse zu haben glaubte, entfernen zu lassen. Der Arzt untersuchte den Mann und brachte bald aus dem Mund einen Fingerhut in den Mund genommen. Der Patient erinnerte sich, in seinem vierten Jahre einen Fingerhut in den Mund genommen und verschluckt zu haben. Der Fremdkörper war aber nicht in die Speiseröhre gegangen, sondern hinter dem Zahnfleisch in der Rachenadrone geblieben. Also sollte 35 Jahre hatte der Mann den Fremdkörper bei sich gehabt. Der Fingerhut ist noch ganz gut erhalten.

* Thüringen. Am 8. Februar. Ein 38jähriger Arbeitervon hier, der durch die Kasse schwer arm war, ging dieser Tage zum Arzt, um sich die Wucherungen, die er in der Kasse zu haben glaubte, entfernen zu lassen. Der Arzt untersuchte den Mann und brachte bald aus dem Mund einen Fingerhut in den Mund genommen. Der Patient erinnerte sich, in seinem vierten Jahre einen Fingerhut in den Mund genommen und verschluckt zu haben. Der Fremdkörper war aber nicht in die Speiseröhre gegangen, sondern hinter dem Zahnfleisch in der Rachenadrone geblieben. Also sollte 35 Jahre hatte der Mann den Fremdkörper bei sich gehabt. Der Fingerhut ist noch ganz gut erhalten.

* Thüringen. Am 8. Februar. Ein 38jähriger Arbeitervon hier, der durch die Kasse schwer arm war, ging dieser Tage zum Arzt, um sich die Wucherungen, die er in der Kasse zu haben glaubte, entfernen zu lassen. Der Arzt untersuchte den Mann und brachte bald aus dem Mund einen Fingerhut in den Mund genommen. Der Patient erinnerte sich, in seinem vierten Jahre einen Fingerhut in den Mund genommen und verschluckt zu haben. Der Fremdkörper war aber nicht in die Speiseröhre gegangen, sondern hinter dem Zahnfleisch in der Rachenadrone geblieben. Also sollte 35 Jahre hatte der Mann den Fremdkörper bei sich gehabt. Der Fingerhut ist noch ganz gut erhalten.

* Thüringen. Am 8. Februar. Ein 38jähriger Arbeitervon hier, der durch die Kasse schwer arm war, ging dieser Tage zum Arzt, um sich die Wucherungen, die er in der Kasse zu haben glaubte, entfernen zu lassen. Der Arzt untersuchte den Mann und brachte bald aus dem Mund einen Fingerhut in den Mund genommen. Der Patient erinnerte sich, in seinem vierten Jahre einen Fingerhut in den Mund genommen und verschluckt zu haben. Der Fremdkörper war aber nicht in die Speiseröhre gegangen, sondern hinter dem Zahnfleisch in der Rachenadrone geblieben. Also sollte 35 Jahre hatte der Mann den Fremdkörper bei sich gehabt. Der Fingerhut ist noch ganz gut erhalten.

* Thüringen. Am 8. Februar. Ein 38jähriger Arbeitervon hier, der durch die Kasse schwer arm war, ging dieser Tage zum Arzt, um sich die Wucherungen, die er in der Kasse zu haben glaubte, entfernen zu lassen. Der Arzt untersuchte den Mann und brachte bald aus dem Mund einen Fingerhut in den Mund genommen. Der Patient erinnerte sich, in seinem vierten Jahre einen Fingerhut in den Mund genommen und verschluckt zu haben. Der Fremdkörper war aber nicht in die Speiseröhre gegangen, sondern hinter dem Zahnfleisch in der Rachenadrone geblieben. Also sollte 35 Jahre hatte der Mann den Fremdkörper bei sich gehabt. Der Fingerhut ist noch ganz gut erhalten.

* Thüringen. Am 8. Februar. Ein 38jähriger Arbeitervon hier, der durch die Kasse schwer arm war, ging dieser Tage zum Arzt, um sich die Wucherungen, die er in der Kasse zu haben glaubte, entfernen zu lassen. Der Arzt untersuchte den Mann und brachte bald aus dem Mund einen Fingerhut in den Mund genommen. Der Patient erinnerte sich, in seinem vierten Jahre einen Fingerhut in den Mund genommen und verschluckt zu haben. Der Fremdkörper war aber nicht in die Speiseröhre gegangen, sondern hinter dem Zahnfleisch in der R

Die heutigen Börsen.

Leipziger Börse.

Besondere Anregungen wurden dem Markte heute von keiner Seite zuteil. Die Berliner Börse schien stillen Verkehr zu haben, und in der dortigen Kursbewegung lag ebenfalls kein Anstoß. Daher kam es auch an unserem Platze nicht zu nennenswerten Umsätzen, wenigstens nicht im allgemeinen. Für einzelne Werte allerdings zeigte sich etwas regeres Interesse, wie beispielsweise für verschiedene Textilpapiere und diverse Spezialitäten, im großen ganzen jedoch bewegte sich das Geschäft in engem Rahmen. Die Tendenz war dabei behauptet.

Nur Rentenwerte, die überwiegend sehr still lagen, mußten sich mehrfach Einbußen gefallen lassen. In der Diskussion über die allgemeine Lage fand die Steigerung der Kohlepapiere an der Berliner Sonnabendbörsche Beachtung, dies um so mehr, als ein Essener Blatt sich über den Stand der Syndikatverhandlungen ziemlich pessimistisch ausgesprochen hatte. Daß noch manche Schwierigkeiten in diesen Verhandlungen zu überwinden sind, ist ja offenes Geheimnis. Aber die Zeichen können an der benachbarten Eisenindustrie sehen, wohin die Uneinigkeit führt; außerdem haben die leitenden Herren die schwere syndikatslose Zeit noch selbst mitgemacht, so daß sie die Wiederkehr solcher Zeiten auf alle Fälle zu verhüten suchen werden. Das starke Solidaritätsgefühl der Zeichen ist im übrigen die beste Garantie, daß man auch über den Rest der Meinungsverschiedenheiten hinwegkommen wird.

Am Anfang amarkte kommen sich die Thiere des Reiches und Preußens nur zum Teil halten, denn die Sproz. Reichsanleihen verloren 40, die mit dem gleichen Typ ausgestatteten Konsols 30 Pf. Die sächsische Rente fiel ebenfalls um 20 Pf. zurück. Andererseits ist zu erwähnen, daß die 3%proz. Sachsen um 30, die 3½%proz. Bayern um 20 Pf. stiegen, auch die 3½%proz. preußischen Konsols standen höher in Frage. Städteanleihen begnügten nur geringem Interesse, während die 4proz. und die verlohnbar 3½%proz. Leipziger anzuzeigen, geben die unverlosbaren nach. Von Pfandbriefen bessereten sich Preußische Zentralboden leicht auf, wogegen 4proz. Landwirte billiger zu haben waren. In freiem Fonds war das Geschäft bei Neigung zur Schwäche klein. Als niedriger erwähnt werden Rumänien und österreichische konvertierte wie die 4½%proz. Rente. Demgegenüber hob sich die österreichische Goldrente um 20 Proz.

Unter den Bankaktien zeichneten sich durch eine umfangreichere Höherbewertung Reichsbankanteile, die 1½ Proz. gewannen, aus. Die gleiche Advance erzielten Vogtländische Bank. Ebenfalls in Aufwärtsbewegung standen Leipziger Hypothekenbank mit einem Gewinn von ¼ Proz. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt hatten auf letzterer Preisebasis Besitzwechsel, Bank für Grundbesitz und Leipziger Immobilien-Gesellschaft begnügten zum Sonnabendkurse mehrfach Nachfrage.

Heimische Transportwerte lagen ziemlich fest; Große Leipziger Straßenbahn wie auch Leipziger Elektrische Straßenbahn waren kaum verändert. Dagegen litten Buschtheider B-Aktien und Auegg-Tepitzer Gemüsebörse unter Abgängen, wobei erstere 2 Proz. letztere 10 Pf. einbüßten. Von Prioritäten brückelten Aussig-Tepitzer leicht ab. Buschtheider lagen eher im Angebot. Nordböhmen hatten alte Kurse. — Schiffahrtswerte gingen nur in kleinen Beträgen um, darunter Nordensteicher Lloyd.

Am Markt der Industriewerte griff das in Berlin bemerkbare Interesse für Kohlepapiere in matter Haltung ein. Später trat zu den niedrigen Preisen Deckungsbedarf hervor und die Notierungen konnten wieder den vorgestrichenen Schlüsselstand erreichen. Hafer war sehr ruhig. Mais und Rübbel lagen träge.

— Wetter: Milde.

Auf Wiener Anregung waren Orientbahn und Türkische Tabakaktien bei ziemlich lebhaftem Geschäft wesentlich bestreift. Ersteres zogen über 1 Proz. letzteres über 4 Proz. an. Die übrige Kurssicht war später leichtes Schwanken unterworfen. Für Schantung und Kanada machte sich ferner zu anziehenden Kursen Interesse bemerkbar, dagegen waren die übrigen Spekulationswerte, besonders der Eisenaktienmarkt, infolge Gewinnerrealisationen kleinen Abschwächungen unterworfen.

Der Kassamarkt verkehrte in fester Haltung. — Als um 12% Proz. niedriger sind Mechanische Weberei Linden zu erwähnen, weil unbeständige Gerüchte in Umlauf waren, daß die Dividende nur 24 Proz. gegen 30 Proz. i. V. betragen würde, und daß bei dem Unternehmen Arbeitserlassungen bevorstanden. Diese Gerüchte sind jedoch mit Vorsicht aufzunehmen. Deutsche Erdöl — 14 Proz.

Im freien Verkehr waren Deutsche Erdöl auf ungünstige Dividendengerüchte und größere Realisationen um über 12 Proz. gegen Sonnabend niedriger; junge 212, jüngste 200,50 Prozent.

Am Markt für Kaliwerte herrschte sehr feste Tendenz vor. Besonders bevorzugt wurden Heldburg, in denen größere Umsätze getätigten wurden. Auch weiterhin erfreuten sich Kalipapiere einer durchgehenden Festigkeit, besonders beliebt waren die Werte des Hugo-Konzerns. — Kolonialwerte waren bei behaupteter Tendenz geschäftlos.

In folgendem stellen wir zu dem Schlusskurs des vorigen Börsentages der nachstehenden Ultimopapiere den heutigen im Vergleich:

7. Februar 9. Februar	7. Februar 1. Februar
Imp. Reichsanl. 78,43 31,12	7 1/2 hr. 3 Uhr
3½% Russ.-Akk. 95% —	Orientbahn 139 —
4½% Japaner —	Prinz Heinrich 139 —
4% Porting. —	Schabang 132% —
4% Chin. —	Elekt. Hochb. —
3½% Reichsb. 91% 91%	Groß. Best. Strasse —
Turk. mit. Anl. —	Hans. Packett. 141% —
Turkenbund 120% —	Hbd. Südsee 178 —
Com. u. Disc.-B. 111% —	Hans. — 234 —
Darmat. Bank 12% —	Dynamit 120% —
Deutsche Bank 20% —	South-W.-Afr. 121% —
Disc.-Gen. 19% —	Asmuss-Friede 161% —
Disc.-Bank 18% —	Eich. Gross 22% —
Disc.-Handelsg. 12% —	Oberschl. Coro 74% —
Nationalbank 12% —	Deutsch. Lux. 147% —
Schaffhausen 16% —	Deutsch. Min. 130% —
Ost. Kredit. 20% —	Haspeng. 130% —
Wiener Bank. —	Hohenlohe 130% —
Assow-Dan.-Eck. 24% —	Kattowitz 24% —
Pet. Int. Hand. 21% —	Laurahütte 16% —
Bank. Börs. 17% —	Oberschl. R. B. 92% —
Leibz.-Börs. 12% —	Oranienkappel 17% —
Baltimore 9% —	Phönix 24% —
Can. Pacific 7% —	Hb. Stahl 100% —
Pennsylvania 16% —	Homburg 137% —
Mendicobal. 16% —	Allg. Metkr. 24% —
Mittelmeir. —	D.-Uebere. 17% —
Franzosen 15% —	Ges. Leicht. 17% —
Lothringen 22% —	Schuckert Elk. 154% —
Aut. Bahnen 11% 11%	Siem. & Bahn. 22% —
	Licht. u. Kraft 132% —
	Naphtha 41% —

Der Privatdiskont notierte unverändert 3% Proz. tägliches Gold 3½ Prozent. Die Seehandlung gab Gold bis ultimo Februar und bis zum 26. März zu 3½ Prozent. Scheck London 20,45, Scheck Paris 81,25, Auszahlung Petersburg 215,90.

Berliner Metallbörse.

p. Die Kupfertermintotierungen (Standardmarke) stellten sich wie folgt: Februar 132,25 B., 132, — G., März 132,75 B., 132,25 G., April 132,75 B., 132,50 G., Mai 133, — B., 132,50 G., Juni 133, — B., 132,50 G., Juli 133,25 B., 132,75 G., August 133,25 B., 133, — G., September 133,75 B., 133,25 G., Oktober 133,75 B., 133,25 G., November 134, — B., 133,50 G., Dezember 134, — B., 133,75 G., Januar 134,25 B., 133,75 G. Geld. — Tendenz: Stetig.

Berliner Produktenbörse.

Infolge des Wetterwechsels setzte der Getreidemarkt in matter Haltung ein. Später trat zu den niedrigen Preisen Deckungsbedarf hervor und die Notierungen konnten wieder den vorgestrichenen Schlüsselstand erreichen. Hafer war sehr ruhig. Mais und Rübbel lagen träge.

— Wetter: Milde.

Londoner Börse.

Die heutige Börse eröffnete für Amerikaner in k. behaupteter Haltung; Minen und Fonds lagen ruhig. 2½% Engl. Consols. 76,37 Rending. 86,25 4% Arntw. 1917/1900 84,25 Southern Pacific . 90,87 4½% Chinesen 1898 94,50 Union Pacific . 167, — 4% Dtsch. Reichsb. 78, — United St. Steel Corp. 67,25 3½% Japan 1905 II. Serie 87,75 Anaconda Copper 78,25 4% Jan. 1905 II. Serie 93,25 Anaconda Copper . 7,62 Rio Tinto . 72,50 3½% Portgries . 63, — Rio Tinto . 72,50 4% Russ. Consols 89,50 East Rand Prop. 2,21 4% Turken unif. 87, — Goetz & Co. 0,56 Atchis. Top. & Sta. Fe 101, — Goldfields (Cona) . 2,65 Baltimore & Ohio . 96,37 Modderkantein. 12,75 Canadian Pacific . 223,12 Rand Mines . 6,43 Chic. Mill. & St. Paul 100,50 The Heers def. . 15,93 Erie . 31,37 Chartered . 1,09 Pennsylvania . 66 — General Mining . 0,68 Der Privatdiskont wurde mit 1½% gemeldet tägliches Geld notierte ¾ Proz.

Letzte Nachrichten.

* Im Prozeß Neuburger contra Fürstentrust, bei dem es sich um einen Anspruch von mehreren Millionen Mark an den Fürsten zu Fürstenberg handelt — einstweilen sind nur 100 000 M. eingeklagt —, war auf heute vormittag ein Termin anberaumt worden. Der Fürst zu Fürstenberg hat in dessen Widerklage gegen den Liquidator der Firma Neuburger erhoben, die darauf abzitiert, der Liquidator soll anerkennen, daß die Neuburgersche Liquidationsmasse keine Forlierungen mehr an den Fürsten habe. Auf diese Widerklage des Fürsten ist nun von der Partei Neuburger ein Schriftsatz eingereicht worden, so daß nach einer Erhöhung der auf heute anberaumte Termin wiederum der Vertragung anheimfiel.

Hg. Neue Altonaer Stadtanleihe. Wie uns von unserem Hamburger Mitarbeiter gedreht wird, gibt die Stadt Altona eine Anleihe von 20 Mill. Mark aus. Die staatliche Genehmigung ist bereits erteilt; der Zinstyp ist jedoch noch nicht bekannt.

p. Porzellanfabrik Kahla, Akt.-Ges. Laut Drahtmeldung schlägt die Verwaltung aus einem Reingewinn von 14 000 000 (l. V. 1 446 000) & wieder 22½ Proz. Dividende auf das erhöhte Aktienkapital vor bei einem Vortrag von 469 000 (l. V. 519 386) M. Im Dezember v. J. hatte man auf eine Erhöhung der Dividende gerechnet.

* Französischer Staatenstand. Nach dem amtlichen Staatenstandbericht wird der Stand des Winterweizens am 1. Februar auf 73 Proz. geschätzt (gegen 75 Proz. im letzten Monat und 70 Proz. im gleichen Monat des Vorjahrs) und der

Stand des Winterhafers auf 71 Proz. (gegen 76 Proz. im letzten Monat bzw. 75 Proz. im gleichen Monat des Vorjahrs).

* Die Southern-Pacific-Eisenbahn hat laut Kabelmeldung aus San Francisco bei der kalifornischen Eisenbahnkommission um die Erlaubnis zur Ausgabe von 5 proz. Bonds im Betrage von 35 Millionen Dollars nachgesucht. Die Bonds sind in 20 Jahren rückzahlbar. Mit der Hälfte sollen kurzfristige Noten eingelöst werden; die andere Hälfte soll zu Verbesserungen dienen.

Schiffsbewegungen.

Hamburg-American-Linie. Generalagentur C. Pfeiffer, Augustusplatz 2, Empfang 12 in Basra, "Oceania" 82 in Malta, "Syria" 12 auf der Iraklinie, "Crescent" 12 in Hongkong, "Sagitta" 12 auf der Linie "Asia" — "Asia" 7,5% Hörmann, "La Plata" 12 in Antwerpen, "Schwarzwald" 7,5% in Havre, "Numancia" 12 in Marstrand, "Salamanca" 12 in Rio de Janeiro, "Siegen" 12 in Santos, "Prussia" 12 in Victoria, "Wanganella" 12 in Veracruz, "Bohemia" 12 in Hamburg, "Wanganella" 12 in Rio de Janeiro, "Armenia" 12 in Liverpool, "Proteus" 12 in New York, "Arendal" 12 in Montevideo, "Pionier" 12 in New York, "Armenia" 12 in Victoria, "Luzon" 12 in New York, "Tigris" 12 von Rio de Janeiro, "Mae Granda" 12 von Cuxhaven, "Victoria" 12 von New York, "Tigris" 12 von Cuxhaven, "Savanna" 12 von Kobe, "Savanna" 12 von Enden, "Syria" 12 von Grimsby, "Bulgaria" 12 von Cuxhaven.

Hamburg-Middleamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Generalagentur C. Pfeiffer, Augustusplatz 2, Empfang 12 in Basra, "Oceania" 82 in Malta, "Buenos Aires" 12 von Montevideo, "Kao Vilano" 12 von Rio de Janeiro, "Kao Arceno" 12 in Rio de Janeiro, "Montevideo" 12 von Rio de Janeiro, "Mae Granda" 12 von Cuxhaven, "Tijucas" 12 von Rio de Janeiro, "Mae Granda" 12 von Cuxhaven.

Hed-Star-Linie. Generalagent Friedrich Otto in Leipzig, Georgiring 2, "Vulcan" 7 in Antwerpen, "Maenitzen" 12 in Philadelphia, "Lapland" 12 in Antwerpen, "Lapland" 12 in Antwerpen.

Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft Aktien a. d. Elbe. Eildamper, "Thüringen" traf am 7. Februar in Aku ein.

Wasserstände am 8. Februar. Dresden — 132. Magdeburg + 0,38 (Fall 6,0), Halle + 0,44 (Fall 5,0), Celle + 0,42 (Fall 0,8), Frohtha + 1,00 (Fall 0,0).

Von den Warenmärkten.

Telegraphische Berichte vom 9. Februar

(wo nicht anders vermerkt).

Wolle.

Antwerpen, 1 Uhr 45 Min. Privattelegramm von Kurt Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% Käufer, Dax. 6,12% do. Behauptet.

Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% do. Behauptet.

Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% do. Behauptet.

Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% do. Behauptet.

Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% do. Behauptet.

Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% do. Behauptet.

Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% do. Behauptet.

Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% do. Behauptet.

Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% do. Behauptet.

Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% do. Behauptet.

Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% do. Behauptet.

Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% do. Behauptet.

Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% do. Behauptet.

Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% do. Behauptet.

Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% do. Behauptet.

Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% do. Behauptet.

Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% do. Behauptet.

Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% do. Behauptet.

Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% do. Behauptet.

Weymann a. Co. Laplate-Zug Type B. Fahr. 6,32% do. Behauptet.

PROSPEKT

Mark 5000000 5%ige, vom 2. Januar 1920 ab
rückzahlbare Teilschuldverschreibungeneingeteilt in
3500 Stück zu je M 1000 Lit. A Nr. 1-3500
und 3000 - - - 500 - B - 3501-6500Landkraftwerke Leipzig Aktiengesellschaft in Kulkwitz,
Kulkwitz bei Leipzig.

Die Landkraftwerke Leipzig Aktiengesellschaft in Kulkwitz ist im Jahre 1910 errichtet worden und hat ihren Sitz in Kulkwitz (Bez. Leipzig).

Gegenstand des Unternehmens ist die gewerbsmäßige Erzeugung sowie der Vertrieb und die Verwendung elektrischen Stromes in jeder Art, insbesondere zur Beleuchtung und Kraftübertragung, sowie der Betrieb aller zur Erfüllung des Zweckes der Gesellschaft dienenden und darauf bezüglichen Geschäfte.

Das Grundkapital der Gesellschaft, das ursprünglich M 500000 betrug, wurde im Jahre 1911 auf M 750000 und im Jahre 1912 auf M 100000 erhöht. Es ist eingeteilt in 10000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je M 1000 Mark.

Die Gesellschaft besitzt neben kleineren Kraftwerken in Wurzen (Sa.), Stöbnitz, Kreis Quedlinburg, auf der Grabenmühle bei Bögenburg a/l., sowie in der Stadt Freiburg a/l., das Kraftwerk in Kulkwitz bei Leipzig und verfügt dort aus die Besitz der ländlichen Amtshauptmannschaften Leipzig, Borna, Grimma und Roßlau sowie Teile der preußischen Kreise Delitzsch, Gutsdorf, Merseburg, Quedlinburg und Torgau. Der Gemeindeverband für das Elektroklärwerk Leipziger Land, die Licht- und Kraft-G. m. b. H. zu Borna, die Elektrizitätsverfolgung für Wurzen-Land G. m. b. H., Wurzen, die Stadtgemeinde Wurzen, Marktstadt G. m. b. H., Mühlberg, besitzen zur Gründ von 25 bis 30jährigen Verträgen den benötigten elektrischen Strom von der Gesellschaft. Ferner liefert die Gesellschaft gemäß Vertrag mit den Leipziger Außenbahnen Aktien-Gesellschaft, Leipzig, die für deren Linie nach Schleußig erforderliche elektrische Antriebsstrafe. Eine Stromlieferung für weitere Linien der genannten Gesellschaft ist vorgesehen.

Das gesamte vertraglich geflossene Stromabnahmedeck der Gesellschaft umfasst zurzeit 982 Gemeinden mit rund 500000 Einwohnern; hierunter folgende 24 Städte: Borna, Brandis, Frohburg, Geithain, Grimma, Groitzsch, Köthen, Lautitz, Marktstädt, Naundorf, Niederau, Pegau, Rötha, Rötha-Wurzen, Zwenau, Weida, Eilenburg, Freiburg a/l., Laucha a/l., Lauchstädt, Mühlberg, Nebra a/l., Schönbörnchen. Hierzu kommen dem Ausbau der Leitungsanlagen entsprechend bis zum Ende des Kalenderjahres 1913 18 Städte und 665 andere Ortschaften mit 14280 Abnehmern ihren Energiebedarf aus den Werken der Gesellschaft decken.

Es betrug:

der Gesamtstromabnahmedeck am:
30. Juni 1911 . . . 123 Kilowatt Von Betriebsbeginn bis 30. Juni 1911 385 854

30. Juni 1912 . . . 12203 Im Geschäftsjahr 1911/12 348 924,15

30. Juni 1913 . . . 21980 " Im Geschäftsjahr 1912/13 385 799

31. Dezember 1913 . . . 30984 In den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahrs 6968 484

die Stromabgabe in KW-Stunden:

Im Geschäftsjahr 1911/12 348 924,15

Im Geschäftsjahr 1912/13 385 799

In den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahrs 6968 484

Die Leistung der Kraftstation beträgt zurzeit 20000 P.

Der Grundbesitz der Gesellschaft umfasst das Grundstück des Hauptkraftwerkes in Kulkwitz mit einer Größe von 22700 qm, das unmittelbar neben den Werksanlagen der Gewerkschaft Brauntoblenwerke Borna zu Borna, belegte Grundstück für die später im Beirte Borna zu errichtende Kraftstation mit einer Fläche von 10000 qm, die Grundfläche des Kraftwerkes in Wurzen, Stöbnitz und Freiburg a/l. mit 492 qm, sowie außerdem die Grundstücke derjenigen Umlaufgebäude und Transformatorenstationen, welche nicht zu öffentlichem oder privatweile überlaufenem Grund und Boden errichtet sind, mit 3060,8 qm.

Die Gesellschaft besitzt: 40% von dem M 3000000 betragenden Stammkapital der 1911 errichteten Licht- und Kraft-G. m. b. H. in Borna, die für die beiden verlorenen Geschäftsjahre Baugruben in Höhe von 4% bzw. 5% bezahlt hat, M 5000 von dem etwa M 100000 betragenden Kapital der Elektrizitätsverfolgung für Wurzen-Land G. m. b. H. zu Borna, ferner Aktien des Leipziger Brauntoblenwerke Aktien-Gesellschaft in Kulkwitz, Aktienkapital M 100000. Dividende 1910-1912: 14%, 12%, 12%. Die Gesellschaft verfügt gegenwärtig über ein eigenes Leitungsnetz von 510 km Hochspannungs-, 185 km Niederspannungs-Freileitungen, 225 km Kabel und 170 Transformatorenstationen. Im Bau befinden sich 37,5 km Hochspannungs- und 14 km Niederspannungs-Leitung.

Die Gesellschaft beschäftigt zurzeit 94 Beamte und 162 Arbeiter.

Für das Geschäftsjahr 1912/13 hat die Gesellschaft erstmals eine Dividende, und zwar 5%, auf das M 100000 betragende Aktienkapital verteilt, nachdem sie für die vorhergehenden Jahre gemäß den Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages 5% Baugruben auf das jeweils eingesetzte Kapital vergütet hatte.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht gegenwärtig aus den Herren: Konsul Friedrich J. A. Leipzig, Vorständiger, Baurat Rudolf Menzelhoff, Direktor der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Berlin, stellvertretender Vorständiger: Baurat Dr. iur. Eduard Möller, Gesellschafter der Disconto-Gesellschaft, Berlin, Oskar Oliven, Direktor der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Berlin, Dr. iur. Ernst Schaefer, Direktor der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig, Paul Schwabe, Gemeindeworthebund a. D., Bezirk und Justizrat Dr. iur. Ernst Weniger, Rechtsanwalt und Notar, Leipzig.

Den Vorstand bilden zurzeit die Herren: Otto Credner und Hans Bollinger zu Leipzig.

Die Generalversammlungen finden in Leipzig, Kulkwitz oder an einem anderen vom Aufsichtsrat zu bestimmenden Ort innerhalb des Deutschen Reiches statt.

Alle Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen außer im Deutschen Reichsanzeiger in zwei Leipziger und zwei Berliner Tageszeitungen.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis 30. Juni.

Von dem aus der Jahresbilanz sich ergebenden Bruttoeinnahmen erhält der Aufsichtsrat eine nach Maßgabe seiner Beschlüsse zu verteilende Tantieme in Höhe von 12%, des nach Borausnahme der befreilichen Rücklagen und Verteilung einer Dividende von 4% auf das Aktienkapital verbleibenden Bruttoeinnahmen. Die Auszahlung der Dividende erfolgt spätestens zum 31. Dezember jeden Jahres.

Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1912/13 stellt sich wie folgt:

Vermögen.	Bilanz-Konto am 30. Juni 1913.	Schulden.
Kraftstationen in Kulkwitz, Stöbnitz, Wurzen, Grabenmühle		
a) Grundstücke und Gebäude		
Befand 1. 7. 1912 . . . M 981 420,56	1 000 908,93	
Jugang 33 478,37		
b) Stromerzeugungsanlagen		
Befand 1. 7. 1912 . . . M 1 389 055,94	2 673 021,44	
Jugang 306 521,57		
Abgang 1 644 577,51		
Abgang 2 465,-		
Unterstationen in Schleußig, Eilenburg, Brandis		
a) Grundstücke und Gebäude		
Befand 1. 7. 1912 . . . M 40 706,77	53 384,68	
Jugang 12 555,91		
b) Umlaufanlagen		
Befand 1. 7. 1912 . . . M 222 500,87	286 219,19	
Jugang 13 581,50		
Abgang 236 101,17		
Abgang 4 266,66		
Hochspannungsleitungen		
Befand 1. 7. 1912 . . . M 1 782 467,82	3 308 500,96	
Jugang 1 526 389,34		
Niederspannungsnetz einschl. Zähler		
Befand 1. 7. 1912 . . . M 559 626,73	544 503,19	
Jugang 430 462,58		
Transformatorstationen		
a) Grundstücke und Baulichkeiten		
Befand 1. 7. 1912 . . . M 153 655,25	547 950,01	
Jugang 134 500,95		
b) Elektrische Einrichtungen		
Befand 1. 7. 1912 . . . M 246 520,66	836 145,12	
Jugang 301 429,35		
Grundstück Borna		
Material		
Werkzeuge		
Abrechnung		
Inventar einschl. Fahrzeuge		
Abrechnung		
Wertpapiere und Beteiligungen		
Gegeben-Sicherheiten		
Lautende Forderungen*)		
Bankguthaben		
Wechsel		
Barende		
	11 943 661,34	11 943 661,34

*) Hierunter eine Forderung von M 553 991,74 an die Licht- und Kraft-G. m. b. H. in Borna für Lieferungen und geleistete Bauarbeiten.

Leipziger Tageblatt.

PROSPEKT

über

Mark 5000000 5%ige, vom 2. Januar 1920 ab

rückzahlbare Teilschuldverschreibungen

eingeteilt in

3500 Stück zu je M 1000 Lit. A Nr. 1-3500

und 3000 - - - 500 - B - 3501-6500

der

Lasten.

Gewinn- und Verlustrechnung am 30. Juni 1913.

Ergebnisse.

Lasten.

Gewinn- und Verlustrechnung am 30. Juni 1913.

Ergebnisse.

A

Allgemeine Verwaltungskosten

Betriebsausgaben

Siezern und Abgaben

Bemerkungen

Kursverluste

Abstrebungen

Erneuerungs- und Tilgungsrücklagen

Rückstellungen für Taktionssteuer

Gewinn

A

Strom- und sonstige Einnahmen

Zinsen

A

1 105 514,77

137 128,01

1 242 652,78

1 242 652,78

Zur Beschaffung weiterer Mittel für den Ausbau des Unternehmens sowie für die Tilgung schwedender Schulden hat der Aufsichtsrat durch Beleihung vom 23./24. Dezember 1913 beschlossen, eine 5%ige zum Rennwert rückzahlbare Anteile zu M 500000 aufzunehmen. Aus den für diese Anteile geltenden Bedingungen sind folgende hervorgehen:

Die Anteile, welche seitens der Gläubiger unklarendbar ist, ist in 6500 Teilschuldverschreibungen, und zwar in 3500 Abteilungen zu je M 1000 Lit. A Nr. 1-3500, und in 3000 Abteilungen zu je M 500 Lit. B Nr. 3501-6500, ausgegliedert, welche auf die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt über deren Order lauten und durch Indossament übertragbar sind. Die Stücke tragen die handschriftlich vollzogenen Unterschriften zweier zur Vertretung der Gesellschaft berechtigten Personen sowie einen Kontrollbeamten.

Die Teilschuldverschreibungen werden vom 1. Januar 1914 ab mit 5% für Jahr in halbjährlichen Zinsen am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres verzinst werden.

Die Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen erfolgt zum Rennwert nach Maßgabe des auf den Teilschuldverschreibungen abgedruckten Tilgungsplanes längstens innerhalb des Zeitraumes vom 2. Januar 1920 bis 2. Januar 1948. Der Landkraftwerke Leipzig Aktiengesellschaft in Kulkwitz steht das Recht zu, die in diesem Plane vorgegebene Tilgung zu verhältnis oder vom 2. Januar 1920 ab nach vorhergeganger halbjährlicher Rücksichtung die gesamte Anteile zurückzuzahlen. Am 20. August jeden Jahres, mit dem 20. August 1919 beginnend, findet in Leipzig in Anwesenheit eines Vertreters der Landkraftwerke Leipzig Aktiengesellschaft in Kulkwitz die Zählung der am 2. Januar des folgenden Jahres zur Rückzahlung gelangenden Teilschuldverschreibungen statt. Über den Hergang ist eine öffentliche Urkunde aufzunehmen. Die gezogenen Nummern werden unmittelbar nach den Zählungsterminen zugleich mit den in früheren Auslosungen gezogenen, aber noch nicht eingelösten Nummern durch die Landkraftwerke Leipzig Aktiengesellschaft in Kulkwitz veröffentlicht.

All die Schuldverschreibungen betreffenden Bekanntmachungen erfolgen in den oben erwähnten Gesellschaftsschulden.

Die Einlösung fälliger Zinscheine und die Rückzahlung ausgelöster bzw. gefündigter Teilschuldverschreibungen, die Ausgabe neuer Zinsboden sowie etwaige Konvertierungen erfolgen kostenfrei bei der Kasse der Gesellschaft in Leipzig,

" Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt im Leipzig,

" deren Abteilung Becker & Co. in Leipzig,

" der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Die Gesellschaft ist nicht befugt, vor vollständiger Tilgung dieser Anteile eine weitere Anteile eine weitere Anteile aufzunehmen, welche den Inhabern außer in Bezug auf den Zinsfuß ein besseres Recht auf das Vermögen der Gesellschaft oder eine besondere, namentlich hypothekarische Sicherheit einräumt.

Die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres können im Hinblick auf die fortlaufende Entwicklung der Gesellschaft und die Steigerung des Stromabzuges als günstig bezeichnet werden.